

Colonna und R. Pole gewechselt wurden. Es handelt sich um sieben Briefe, von denen sechs unbekannt waren, aus den Jahren 1541–1546. Noch 1966 hatte Hubert Jedin gemeint, daß sich von dem Briefwechsel zwischen V. Colonna und Pole nur ein einziger Brief erhalten habe, den V. Colonna am 15. Juli 1543 geschrieben habe. Ranieri legt weitere Briefe von V. Colonna an Giovanni Morone vor. Sie stammen aus den Jahren 1542–1546. Die neuen Quellen liefern wichtiges Material über die religiöse, menschliche und geistige Haltung der Reformkreise in Italien. Eine kleine Korrektur: Die Arbeit von Hubert Jedin über Seripando erschien in Würzburg, nicht in Tübingen. Hingewiesen sei auch auf das umfangreiche Literaturverzeichnis. Ein sorgfältiges Personen- und Ortsregister schlüsselt den reichen Inhalt des Bandes auf, der uns neue Einblicke in die Reformationsgeschichte Italiens und den italienischen Evangelismus aus dem Archiv des Hl. Offiziums liefert.

Freiburg

Remigius Bäumler

Index des Livres Interdits VII: Index D'Anvers 1569, 1570, 1571. Ed. J. M. De Bujanda. Verlag Centre d'Études de la Renaissance, Éditions de l'Université de Sherbrooke, Librairie Droz (Genf 1988).

Die Edition „Index des Livres Interdits“ schreitet zügig voran. Jetzt kann der Herausgeber die Indices von Antwerpen aus den Jahren 1569, 1570 und 1571 vorlegen. Nach einem Vorwort über die Geschichte der Bücherzensur im 16. Jahrhundert und anschließenden Hinweisen auf die Grundsätze und Normen der Edition gibt L.-E. Halkin eine historische Einführung. Er würdigt die Rolle Karls V. bei der Bekämpfung häretischer Bücher und berichtet über die Reaktionen aus Rom. Am 15. Juni 1520 unterschrieb Papst Leo X. die Bulle „Exsurge Domine“. Karl V. veröffentlichte im März 1521 eine Verordnung gegen verdächtige Bücher. Der Kaiser hat sich bis zum Ende seiner Regierungszeit als entschiedener Verteidiger des alten Glaubens erwiesen. Sein Nachfolger Philipp II. beauftragte die Theologische Fakultät von Löwen mit der Erstellung eines neuen Index, der 1558 erschien.

J. M. de Bujanda berichtet eingehend über die Vorgeschichte und die Veröffentlichung der Indices der verbotenen Bücher Lüttich 1568, Lüttich und Antwerpen 1569, Antwerpen 1570 und Antwerpen 1571. Er macht auf die Charakteristika der Drucke von Lüttich und Antwerpen aus dem Jahre 1569 aufmerksam und vergleicht sie mit dem römischen Index von 1564. Interessant ist, daß der Name Bischof Friedrich Nausea sich in dem Index findet. Beanstandet wurde bei seiner Briefsammlung das Vorwort, ferner drei Briefe Melanchthons, vier Briefe Butzers, ein Brief von Rütpert von Mosham, in dem er seine Irrtümer über die Trinität wiederholte und ein Brief von Beatus Rhenanus über das Verhältnis von Papst und Konzil. Von dem bekannten katholischen Kontroverstheologen Hieronymus Emser wurde angeblich die Schrift „Colloquium Lipsense“ indiziert. Es handelt sich aber wohl nicht um Emser, De disputatione Lipsicensi von 1519, sondern um ein späteres Religionsgespräch. Die Schrift Emsers wurde 1921 in der Reihe „Corpus Catholicorum“ kritisch von Franz Xaver Thurnhofer ediert. Über Emser vgl. neuestens H. Smolinsky: Katholische Theologen der Reformationszeit, hrsg. von E. Iserloh I (Münster 1984) 37–46.

Bei den beanstandeten Büchern handelt es sich nicht nur um Schrifttum aus der Reformationszeit, sondern auch um theologische und kanonische Literatur aus dem 15. Jahrhundert. So finden sich z. B. die Namen von Franciscus Zabarella und Antonius de Rosellis. Auch in den „Consilia“ des Philipp Decius beanstandeten die Zensoren einzelne Formulierungen. Dieses Beispiel zeigt, wie genau die Werke z. T. durchgesehen wurden.

Die Edition ist sorgfältig gearbeitet. Die Angaben der Zweitliteratur sind verschiedentlich ergänzungsfähig. Während z. B. zu den Schmalkaldischen Artikeln Literatur angegeben wird, vermißt man weiterführende Literatur u. a. bei Zabarella, Roselli und Decius. So wäre z. B. über Zabarella zu ergänzen: T. E. Morrissey, The Decree „Haec sancta“ and Cardinal Zabarella: *Annuario Historiae Conciliorum* 10 (1978) 145–176.

Über Roselli nenne ich J. A. F. Thomson, *Papalism and Conciliarism in Antonio Roselli's Monarchia: Medieval Studies* 37 (1975) 445–458. Über Decius vgl. R. Bäumer, *Nachwirkungen des konziliaren Gedankens in der Theologie und Kanonistik des frühen 16. Jahrhunderts* (Münster 1971).

Eine kleine Korrektur: Zu Seite 29: Die Bulle „*Exsurge Domine*“ trägt zwar das Datum vom 15. 6. 1520, wurde aber erst am 24. Juli 1520 publiziert. Vgl. R. Bäumer: *Lutherprozeß und Lutherbann* (Münster 1972), S. 40.

Angefügt werden Faksimiledrucke des Index von Lüttich 1568, der übrigens aus der Karthause in Buxheim stammt, von Lüttich und Antwerpen 1569, Antwerpen 1570, Antwerpen 1571. Sorgfältige Register schlüsseln die Edition auf, die sich würdig an die vorausgehenden Bände anreihet. Die Herausgeber verdienen unseren Dank und unsere Anerkennung.

Freiburg

Remigius Bäumer

Giuseppe Trebbi, Francesco Barbaro, Patrizio Veneto e Patriarca di Aquileia: Casamassima Editore. Udine 1984, IXX u. 486 Seiten.

Die jüngsten Arbeiten zur Kirchengeschichte des Patriarchats von Aquileja zur Zeit der Gegenreformation ließen den Mangel einer Zusammenfassung der zahlreichen Einzelstudien über F. B. (1546–1616) sehr spürbar werden. Bekannt ist seine rege Zusammenarbeit mit Ferdinand von Habsburg, dem späteren Kaiser Ferdinand II. bei der Durchführung tridentinischer Dekrete im südlichen Teil Österreichs. Damit hat sich vor allem die deutschsprachige Forschung befaßt (F. Hurter, *Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern*, Schaffhausen, 3 Bde. 1850/51; J. Schmidlin, *Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem Dreißigjährigen Kriege*, 1. Bd. Österreich, Freiburg/Breisgau 1908). Aber Barbaro war Gegenstand intensiver Forschung im Raum der Kirche von Friaul. Abgesehen vom Bedauern über die Entscheidung Barbaros, die alte Liturgie von Aquileia zu unterdrücken, gilt seiner starken Persönlichkeit uneingeschränkte Bewunderung; er hat seine Residenz in Friaul genommen, die Errichtung des Patriarchenpalais in Udine vorangetrieben, das Diözesanseminar gegründet und ist so zum großen Erneuerer der Provinz von Aquileia geworden, der auch hier die tridentinische Reform durchgeführt und das Udineser Pfarternetz eingerichtet hat.

Die Monographie, die aus intensivem Studium der Quellen und der Sekundärliteratur erwachsen ist, entbehrt zwar eines Literatur- und eines Sachverzeichnisses, nicht aber eines vollständigen Autorenregisters.

Graz

Johannes B. Bauer

Neuzeit

Philipp Jakob Spener: *Schriften*. Hrsg. von Erich Beyreuther, Band XV, 1.2: *Letzte Theologische Bedencken und andere Brieffliche Antworten 1711. Nebst einer Vorrede von Carl Hildebrand von Canstein*. Eingeleitet von Dietrich Blaufuß, Peter Schicketanz. Hildesheim/Zürich/New York (Georg Olms) 1987. 1952 + 89 S., ISBN 3-487-07971-0, 3-487-07972-0, DM 476,-.

Mit den „*Letzten Theologischen Bedencken*“ beginnt die Reprint-Ausgabe der Spener-Schriften den Nachdruck der Korrespondenz Philipp Jacob Speners. Wie Erich Beyreuther in seinem Vorwort S. 6f.* darlegt, waren drei Gründe maßgebend dafür: